

Unsere Südamerika-Reise 2010/2011

10. Bericht - 1. Januar 2011

Heute sind wir in Mendoza (Argentinien). Es ist (bullen-)heiß, am Nachmittag locker über 32 Grad C, natürlich im Schatten. Im Laufe des späten Vormittags türmen sich über den Anden hinten im Westen mächtige Gewitterwolken auf, die langsam nach E ziehen und am Abend dann hier abgewittern (gibt es das Wort?). So war es vorgestern, als wir ankamen, und so war es gestern am Silvesterabend. Als die ersten Tropfen fielen, hatten wir es uns gerade im großen Kreis gemütlich gemacht. Um 20 Uhr (Ortszeit) stießen wir alle auf das neue Jahr 2011 an, denn um die Zeit war Mitternacht in Deutschland. Als das Gewitter losbrach, wurde der gemeinsame Festort in einen Raum am Campingplatz verlegt - dort soll dann bis 2.30 Uhr getanzt worden sein. Wir blieben mit Maxi im Hausauto, denn er wurde zusehends müder und verzog sich kurz nach 23 Uhr freiwillig in seinen Alkoven. Dafür haben wir - Papa und Maxi - dann heute morgen ein Silvesterfeuerwerk gemacht, dass es nur so gekracht und geraucht (und entsprechend gerochen...) hat.

Der Tag nach Santiago de Chile führte uns erstmals an die Pazifikküste, und wir verbrachten den Nachmittag bei Viña del Mar am Strand. Maxi bestaunte die großen Wellen, die aus dem Westen anrollten und sich am Strand brachen - das nächste Festland ist Neuseeland und Australien.

Die Fahrt hierher war anstrengend, aber voll von herrlichen Eindrücken. Wir durchfuhren zuerst das vom (Küsten-)Nebel verhangene Küstengebirge, dann die Zentralzone, über der die Wolken verschwanden und dann die Anden komplett von W nach E, und je höher wir kamen, desto toller war es. Die Straße über den 3863 m hohen Pass ist - wie schon in den vergangenen Tagen in Chile - in sehr gutem Zustand, so konnte sich Papa auch auf die Berge links, rechts und vorne konzentrieren, anstatt Schlaglöcher zu umkurven. Die Anden sind im Vergleich zu unseren Alpen unvorstellbar mächtiger und bunter, und eigentlich nirgendwo wird die glaziale, fluviogalziale und fluviatile Formenvielfalt von Boden, Siedlungen oder Verkehrswegen verdeckt - ein Paradies für Geomorphologen - und für Studierende, die hier Gelegenheit haben, Terrassen, Gebirgs-, Erosions- und Akkumulationsformen aller Art wie im Lehrbuch zu erkennen. Aber alle Worte bringen uns hier nicht weiter, man muss sich die Bilder anschauen... Ganz oben standen wir dann in gut 3000 m Höhe am Fuße des Aconcaguas, der mit seinen 6959 m der höchste Berg Amerikas ist. Leider hatte er sich weitgehend hinter seinem Wolkenvorhang verzogen, aber erahnt haben wir ihn trotzdem.

Unten (immerhin aber auch noch in gut 900 m Höhe) fanden wir dann in Mendoza unseren Stellplatz. Am Silvestervormittag besuchten wir ein Weingut - die argentinischen Weine (wie die chilenischen) drängen ja mit guter Qualität auf den europäischen Markt. Die Produktionsbedingungen sind hier im Vergleich zu Europa infolge weitaus geringerer Arbeitskräftekosten, großzügiger Betriebsgrößen und

optimalen klimatischen Verhältnissen ungleich günstiger. Aber das Weinbau-Know-how und das technische Equipment stammen im wesentlichen aus Europa...

Ja, und heute, am Neujahrstag, sitzen wir alle an unseren Hausautos und beschäftigen uns mit dem, was uns lieb und teuer ist. Maxi klebt Sternchen auf ein Blatt Papier, ich schreibe diesen Bericht, Karola hilft Maxi, andere schrauben an ihrem Hausauto, waschen Wäsche, essen pausenlos dies und das... Morgen fahren wir weiter nach Norden, es wird immer trockener, und wir wurden ermahnt, nur mit vollem Wassertank weiterzufahren - Tankstellen gibt es unterwegs wohl genug, aber immer weniger Wasser. Dann wird es über den höchsten Andenpass wieder Richtung Chile gehen, der Paso Aqua Negra wird uns auf 4765 m Höhe bringen, und das wieder mal über Piste. Wann wir das nächste Mal ins Internet kommen, ist nicht sicher.

Wir grüßen herzlich die Daheimgebliebenen und wünschen allen im kalten und verschneiten Deutschland ein gutes, neues Jahr 2011!